

Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen

Mediale Darstellungen erkennen und hinterfragen

Materialien zur Umsetzung einer Unterrichtseinheit in Beruflichen Schulen mit Ablaufplan, didaktischen Hinweisen, Aufgabenstellungen, Kopiervorlagen und Hintergrundinformationen zur Vorbereitung.

Diese Unterrichtseinheit enthält für die Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter, die sich zum sukzessiven Aufbau eines individuellen Medienportfolios und zur Reflexion des Unterrichts in der Lerngruppe eignen.



Überblick

„Jugendliche meinen, in den Medien Vorbilder für die Gestaltung ihres eigenen Lebens zu finden und erkennen oft nicht, dass sie hier in eine Kunstwelt eintauchen, die nicht auf die Realität ihrer eigenen Zukunft übertragbar ist.“ [1]

Dr. Werner Dostal, Berufsforscher

Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen - Mediale Darstellungen erkennen und hinterfragen	Titel
Klassenstufe 10 bis 12	Jahrgangsstufe
Deutsch und Filmbildung – die konkreten Lehrplanbezüge für die Berufsschule und die Berufsfachschule entnehmen Sie bitte der folgenden Seite.	Lehrplanbezug
In Serien und Filmen werden Jugendliche häufig mit Beruf und Arbeit konfrontiert. Die medialen Darstellungen entsprechen jedoch nicht immer der Realität. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Medieninhalte kritisch hinterfragen. In der Unterrichtseinheit wird unter anderem erarbeitet, welche Berufe in Filmen und Serien dargestellt werden und welche Gründe es für verzerrte Darstellungen gibt.	Thema
Siehe Seite 7	Kompetenzen
Das Modul umfasst eine 45-minütige Basiseinheit und zwei jeweils 45-minütige Ergänzungen, die vertiefend eingesetzt werden können.	Zeitbedarf
Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch	Sozialform
Brainstorming, Diskussion, Medienanalyse, Interview	Methoden
PCs/Laptops, Beamer, Internetzugang	Voraussetzungen
Basis: » <i>Digitales Element: Berufe von Serienfiguren</i> «, » <i>Digitales Element: Podcast Polizeiarbeit</i> «, » <i>F1 Arbeitsblatt: Realitätscheck</i> «, » <i>F2 Arbeitsblatt: Übersicht Aspekte und Regeln</i> «	Materialien
Ergänzungen: » <i>F3 Arbeitsblatt: Interview</i> «, » <i>F4 Arbeitsblatt: Berufe von Frauen und Männern</i> «, » <i>F5 Arbeitsblatt: Steckbrief</i> «	

Lehrplanbezug

Deutsch für die Berufsschule und Berufsfachschule Jahrgangsstufe 10-12

- » Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Handlungsphase: planen
- » Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Handlungsphase: durchführen
- » Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Handlungsphase: bewerten

Deutsch

Filmbildung für die Berufsschule und Berufsfachschule Jahrgangsstufe 10-12

- » Analyse, Nutzung, Produktion und Präsentation von Filmen

Filmbildung

Einleitung

„Die Berufswelt in den Serien hat mit der Realität wenig gemein.“[2]

Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster

In den Medien begegnet man der Berufswelt und dem Arbeitsleben in vielfältiger Art und Weise – ob in einer TV-Serie, die in einer erfolgreichen Anwaltskanzlei spielt, in einer Radioreportage über den Arbeitsalltag von Krankenpflegern oder in einem Computerspiel, in dem man in die Rolle eines Detektivs schlüpft. Auch wenn Berufe häufig nicht im Vordergrund stehen, sind sie in verschiedenen Medien präsent.

Informationen über verschiedene Berufe erhalten Jugendliche somit nicht nur durch eigene Erfahrungen oder ihr Umfeld (Eltern, Peergroup oder andere nahe Personen), sondern auch durch Medien. Denn Medien sind fest in die Lebenswelt Jugendlicher integriert. Gerade das Fernsehen nimmt bei jungen Erwachsenen immer noch einen hohen Stellenwert bei der Mediennutzung ein und bietet die Möglichkeit zur Orientierung. Egal ob im Internet über Anbieter wie Netflix oder klassisch vor dem Fernseher: Einen Großteil der Medienzeit verbringen Jugendliche mit der Rezeption von Serien oder Filmen [3].

Die Darstellung von Beruf und Arbeit in Serien oder Filmen entspricht jedoch nicht immer der Realität. So werden manche Berufe im Vergleich zur Realität überproportional häufig in Filmen und Serien gezeigt. Arbeitsabläufe werden verzerrt dargestellt und bestimmte Tätigkeiten besonders hervorgehoben, während andere zu wenig abgebildet werden. Nicht selten werden Arbeitsbedingungen idealisiert. Auch Geschlechterstereotype können über Berufsdarstellungen in Filmen und Serien transportiert werden.

Die bei jungen Menschen beliebten YouTube-Kanäle können ebenfalls ein verzerrtes Bild von Beruf und Karriere vermitteln. Für YouTube-Nutzerinnen und -Nutzer mag beispielsweise die Tätigkeit als „YouTube-Star“ wie ein einfacher Job mit hohem Einkommen wirken, doch der tatsächliche Arbeitsaufwand von erfolgreichen YouTubern ist wesentlich größer.

Beruf und Arbeit in den Medien



Darstellung von Beruf und Arbeit

YouTube-Stars

Medienkompetent zu sein bedeutet, Medien verantwortungsbewusst zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Dazu gehört auch, mediale Darstellungsweisen von Beruf und Arbeit zu kennen und zu verstehen. Das hilft Jugendlichen dabei, die Glaubwürdigkeit von inszenierten Arbeits- und Berufsdarstellungen in Filmen und Serien und ihre Übertragbarkeit in die Realität einzuschätzen.

Ziel der Unterrichtseinheit ist, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass die Berufswelt und das Arbeitsleben in Filmen und Serien meist nicht realitätsgetreu dargestellt werden. Hierfür hinterfragen die Auszubildenden Darstellungen in Filmen und Serien kritisch. Sie analysieren anhand von Beispielen, wie Beruf und Arbeit in Unterhaltungsmedien abgebildet werden und erarbeiten mögliche Gründe für eine verzerrte Darstellung.

Medienkompetenz

Im Unterricht

Anleitung

Kompetenzen

Ablauf des Unterrichts (Basis)

Anleitung: Digitales Element: Berufe von Serienfiguren

Übersicht: Berufsbereiche

Lösungsblatt: Realitätscheck (F1)

Tafelbild: Auswertung Podcast

Anleitung: Gruppenarbeit

Unterrichtsverlauf (Basis)



Alle weiteren Materialien, die Sie zur Durchführung der Unterrichtseinheit verwenden können, finden Sie im Internet unter: www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Kompetenzen

„Obwohl Zuschauer das Gesehene einordnen, beeinflusst das Fernsehen die Realitätseinschätzungen der Zuschauer.“ [4]

Industrie- und Handelskammer (IHK)

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Darstellung der Berufswelt und des Arbeitslebens in populären Serien. Sie beschäftigen sich damit, welche Berufe überwiegend gezeigt werden und wie einzelne Berufe dargestellt werden. Sie machen sich bewusst, dass Beruf und Arbeit in den Unterhaltungsmedien nicht immer realitätsgetreu abgebildet werden, und kennen Gründe für eine verzerrte Darstellung. So erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler ein differenziertes Verständnis über die Darstellung von Beruf und Arbeit in Serien und Filmen.

Fach- und Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » erfassen wesentliche Aussagen aus Medienbeispielen zur Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien und unterziehen diese einem Realitätscheck.
- » reflektieren, welche Gründe vorliegen können, dass die Darstellung von Beruf und Arbeit in den Unterhaltungsmedien nicht immer der Realität entspricht.

Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » verschaffen sich in einem gemeinsamen Brainstorming einen Überblick über Berufe von Serienfiguren.
- » erarbeiten in einer Kleingruppe mögliche Gründe für eine verzerrte Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien.

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » reflektieren kritisch die Bedeutung von Filmen und Serien für die eigene Wahrnehmung von Beruf und Arbeit.
- » sind sich bewusst, dass gerade in den Unterhaltungsmedien die Berufswelt und das Arbeitsleben meist verzerrt dargestellt werden.

Fach- und Methodenkompetenz

Sozial-kommunikative Kompetenz

Personale Kompetenz

Ablauf des Unterrichts (Basis)

Der Ablaufplan enthält alle nötigen Informationen zur Durchführung einer Unterrichtsstunde sowie Verweise auf eingesetzte Materialien und Hintergrundinformationen zum Thema. Sie finden neben den einzelnen Aufgaben Zeitangaben für die Durchführung, die Ihnen zur Orientierung dienen. Die tatsächliche Dauer der Aufgaben hängt von der individuellen Zusammensetzung der Klasse ab.

Für interessierte oder starke Lerngruppen stehen zwei Ergänzungen zur Verfügung, die bei Bedarf in beliebiger Reihenfolge vertiefend eingesetzt werden können.

In die Unterrichtseinheit sind digitale Elemente eingebettet. Hierzu zählen die interaktive Grafik „Berufe von Serienfiguren“ und der „Podcast Polizeiarbeit“. Die digitalen Elemente finden Sie online auf der Homepage des Medienführerscheins Bayern: www.medienfuehrerschein.bayern.de unter der Rubrik Unterrichtseinheiten → Berufliche Schulen → Unterrichtseinheit „Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen - Mediale Darstellungen erkennen und hinterfragen“.

Phase 1: Sensibilisierung für das Thema

Beruf und Arbeit sind in den Medien allgegenwärtig. Gerade in Filmen und Serien wird das Arbeitsleben und verschiedene Berufe thematisiert, auch wenn diese häufig nicht im Zentrum der Handlung stehen. Als Einstieg in die Unterrichtseinheit soll den Schülerinnen und Schülern die Präsenz von Berufen in den Unterhaltungsmedien verdeutlicht werden. Ausgangspunkt dafür sind die Berufe bekannter Serienfiguren.

Vorbereitung: »Information: Das Bild von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien«

- 1.1 Sammeln Sie in einem Brainstorming mit den Schülerinnen und Schülern Berufe bekannter Serienfiguren. Nutzen Sie hierfür das »Digitale Element: Berufe von Serienfiguren«. Zeigen Sie anschließend im digitalen Element das Diagramm zur Verteilung der gesammelten Berufe in Hinblick auf die verschiedenen Berufsbereiche. Fragen Sie, welche Berufsbereiche im Vergleich zur Realität überrepräsentiert und welche unterrepräsentiert sind. Blenden Sie nun das Diagramm zur tatsächlichen Verteilung der Berufe nach Berufsbereichen ein. Arbeiten Sie im Plenum Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Diagramme heraus.

Vorbereitung: »Anleitung: Digitales Element: Berufe von Serienfiguren«, »Übersicht Berufsbereiche«

Material: Digitales Element

Phase 2: Analyse der Darstellung des Arbeitslebens in Serien

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler in Phase 1 damit beschäftigt haben, welche Berufe Serienfiguren ausüben, untersuchen sie in dieser Phase anhand von zwei Beispielen, wie realitätsnah die Arbeitszeiten und -orte sowie die Gehälter und Arbeitsabläufe von Serienfiguren dargestellt werden. Hierfür analysieren die Schülerinnen und Schüler zuerst einen Text und anschließend einen Podcast.

Vorbereitung: »Information: Das Bild von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien«, »Information: Mögliche Folgen von verzerrten Darstellungen«

Zeitplan

Ergänzungen

Digitale Elemente



15 min.



- 2.1 Teilen Sie das »**F11 Arbeitsblatt: Realitätscheck**« aus. Die Schülerinnen und Schüler lesen den kurzen Text. In Partnerarbeit diskutieren sie, wie realitätsnah die Darstellung des Arbeitslebens in der Serie in Bezug auf Arbeitszeiten, verfügbares Geld und Lebensstil ist. Sie notieren stichpunktartig Aspekte, die auf eine unrealistische Darstellung hindeuten. Die erarbeiteten Punkte werden anschließend im Plenum präsentiert und diskutiert. Arbeiten Sie gemeinsam heraus, dass Arbeitszeiten, verfügbares Geld und Lebensstil in der Serie verzerrt dargestellt werden. Bei Bedarf können Sie die Schülerinnen und Schüler nach weiteren unrealistischen Beispielen aus anderen Serien oder Filmen fragen.



10 min.

Vorbereitung: »**Lösungsblatt: Realitätscheck**«

Ergebnissicherung: Arbeitsblatt

- 2.2 Hören Sie im Plenum das »**Digitale Element: Podcast Polizeiarbeit**« an. Im Podcast werden Aspekte besprochen, die auf eine verzerrte Darstellung der Polizeiarbeit im Fernsehen hindeuten. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Unterschiede zwischen der Polizeiarbeit im Fernsehen und der in der Realität bestehen. Halten Sie die genannten Aspekte stichpunktartig an der Tafel fest. Sie können die Auszubildenden anschließend fragen, wie sie sich selbst bei einer verzerrten Darstellung ihres eigenen Arbeitsalltags im Fernsehen fühlen würden.



10 min.

Material: Digitales Element

Ergebnissicherung: »**Tafelbild: Auswertung Podcast**«

- 2.3 **Zusatzaufgabe:** Schreiben Sie folgende Zitate an die Tafel:

- » „Es gibt nur eine bewusstseinsweiternde Droge, die mir Spaß macht, und die nennt sich Wissenschaft“ (Sheldon, ein sehr motivierter Wissenschaftler, aus der Serie „The Big Bang Theory“).
- » „Solltest du nicht langsam zur Arbeit?“ „Der Chef hat gesagt, wenn ich nochmal zu spät komme, werde ich gefeuert. Das Risiko gehe ich nicht ein.“ (Homer, der eher unmotivierte Sicherheitsbeauftragte eines Atomkraftwerks aus der Serie „Simpsons“ auf die Frage seiner Frau)

Nutzen Sie diese Zitate als Einstieg, um im Plenum zu besprechen, welche Einstellung bekannte Serienfiguren zu ihrer Arbeit haben und wie zufrieden sie mit ihren Berufen sind.

Phase 3: Reflexion der Darstellung von Beruf und Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Ergebnisse aus Phase 1 und 2 und hinterfragen kritisch, warum die Berufswelt und das Arbeitsleben in Filmen und Serien nicht immer realitätsgetreu dargestellt werden. Sie lernen dafür verschiedene Gründe kennen. Diese helfen ihnen, auch zukünftig Medieninhalte kritisch zu betrachten.

Vorbereitung: »**Information: Das Bild von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien**«

- 3.1 Fassen Sie gemeinsam die bisherigen Ergebnisse zusammen. Arbeiten Sie dabei als Fazit heraus, dass die Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien nicht immer der Realität entspricht. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass dies Einfluss auf unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit haben kann. In einem Brainstorming in kleinen Gruppen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler anschließend Gründe für eine verzerrte Darstellung von Beruf und Arbeit in den Unterhaltungsmedien. Die Ergebnisse werden gemeinsam im Plenum besprochen. Teilen Sie zum Abschluss *»F21 Arbeitsblatt: Übersicht Aspekte und Regeln«* aus.

Vorbereitung: »Anleitung: Gruppenarbeit«

Material: Arbeitsblatt



10 min.

Anleitung: Digitales Element: Berufe von Serienfiguren

The screenshot shows a digital interface for 'Berufe von Serienfiguren'. At the top, there is a header with 'MEDIEN FÜHRERSCHEIN Bayern' and 'Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen'. Below this, the title 'Berufe von Serienfiguren' is displayed. A navigation bar includes 'Information Berufsbereiche' and 'Aufgaben: 1 2 3'. The main content area features a central blue node labeled 'The Big Bang Theory'. Six lines radiate from this central node to six colored boxes, each representing a character and their profession: Bernadette Rostenkowski-Wolowitz (Physiker), Howard Wolowitz (Physiker), Leonard Hofstadter (Physiker), Penny Hofstadter (Pharmazievertreterin), Emily Sweeney (Dermatologin), and Sheldon Cooper (Physiker). A 'Zurück' button is located at the bottom right of the main area. The footer includes the logo for 'Stiftung Medienpädagogik Bayern'.

Mithilfe des digitalen Elements erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, welche Berufe in populären Serien vorkommen. Es wird verdeutlicht, dass die Auswahl der Berufe in Serien nicht die tatsächliche Verteilung der Berufe in der Realität widerspiegelt.

Zeigen Sie das digitale Element im Plenum. Sie sehen auf der Übersichtsseite eine Auswahl an beliebten Serien. Diese Auswahl basiert auf den Ergebnissen zu den Lieblingssendungen im Fernsehen der JIM-Studie 2015 und 2016 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs) und der Studie Trend Tracking Kids 2016 und 2017 der iconkids & youth international research GmbH. Wählen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eine Serie aus. Für diese erscheint nun eine Übersicht mit den Hauptcharakteren der Serie. Sammeln Sie, welche Berufe die Figuren ausüben. Beim Anklicken der Namen wird der jeweilige Beruf sichtbar. Die hinterlegten Berufe beziehen sich auf die aktuellste Serienstaffel (Stand Juli 2017).

Die Berufe sind je nach Berufsbereich unterschiedlich eingefärbt. Informationen, welche Berufshauptgruppen zum jeweiligen Berufsbereich gehören, finden sich in der »Übersicht: Berufsbereiche« und im digitalen Element unter dem Button „Information Berufsbereiche“.

Berufe von Serienfiguren

Schritt 1: Sammeln von Berufen in Serien

Berufsbereiche

Wenn Sie mit der Klasse die Berufe der Figuren einer Serie erarbeitet haben, können Sie zur Übersichtsseite zurückkehren und eine weitere Serie auswählen. Sprechen Sie nur über Serien, die die Schülerinnen und Schüler kennen und überspringen sie die anderen.

Wenn Ihnen noch Zeit zur Verfügung steht, können Sie im digitalen Element auch Serien hinzufügen, die noch nicht hinterlegt sind. Achten Sie darauf, dass es sich bei den Berufen der Hauptcharaktere um seriöse Berufe in der heutigen Zeit handelt (keine Drogenbosse, Könige, Vampirjäger etc.). Für den weiteren Ablauf ist es wichtig, dass auch hier die Berufe den entsprechenden Berufsbereichen zugeordnet werden. Färben Sie daher die Berufe entsprechend ein. Bei der Einordnung der Berufe in Berufsbereiche hilft die Auflistung unter dem Button „Information Berufsbereiche“ im digitalen Element oder die »*Übersicht: Berufsbereiche*«.

Wenn Sie die Berufe der Serienfiguren gesammelt haben, gehen Sie zurück zur Überblicksseite und erstellen Sie für die Auswertung ein Diagramm (per Klick auf Schaltfläche „Diagramm erstellen“). Dieses zeigt die Verteilung der vorher gesammelten Berufe nach Berufsbereichen.

Erarbeiten Sie nun gemeinsam in der Klasse, wie realitätsnah die Verteilung der Berufsbereiche im Diagramm ist. Stellen Sie z. B. folgende Fragen:

- » Welche Berufsbereiche sind überrepräsentiert?
- » Welche Berufsbereiche sind zu wenig vertreten?
- » Wir sehen, dass viele im Berufsbereich XY arbeiten. Was meinen Sie, wie es in der Realität ist?

Blenden Sie im nächsten Schritt das Diagramm zur Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsbereichen in Deutschland ein (per Klick auf Schaltfläche „Verteilung in der Realität anzeigen“). Vergleichen Sie im Plenum die beiden Diagramme. Sie können hierfür auf die farbigen Bereiche in den Diagrammen oder auf die verschiedenen Farben unter den Diagrammen klicken. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der dargestellten Verteilung der Berufsbereiche in der Realität und in den Serien auffallen. Arbeiten Sie gemeinsam heraus, welche Berufsbereiche in Serien seltener bzw. häufiger als in der Realität dargestellt werden. Vermutlich wird dabei deutlich, dass die Verteilung der Berufe in den Serien nicht der Verteilung in der Realität entspricht. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten konkret zwischen den Diagrammen herausgearbeitet werden können, ist davon abhängig, welche Serien besprochen wurden. Interpretationshinweise finden Sie in der »*Übersicht: Berufsbereiche*«.

Das digitale Element finden Sie online auf der Homepage des Medienführerscheins Bayern unter www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Überspringen von Serien

Hinzufügen von Serien (optional)

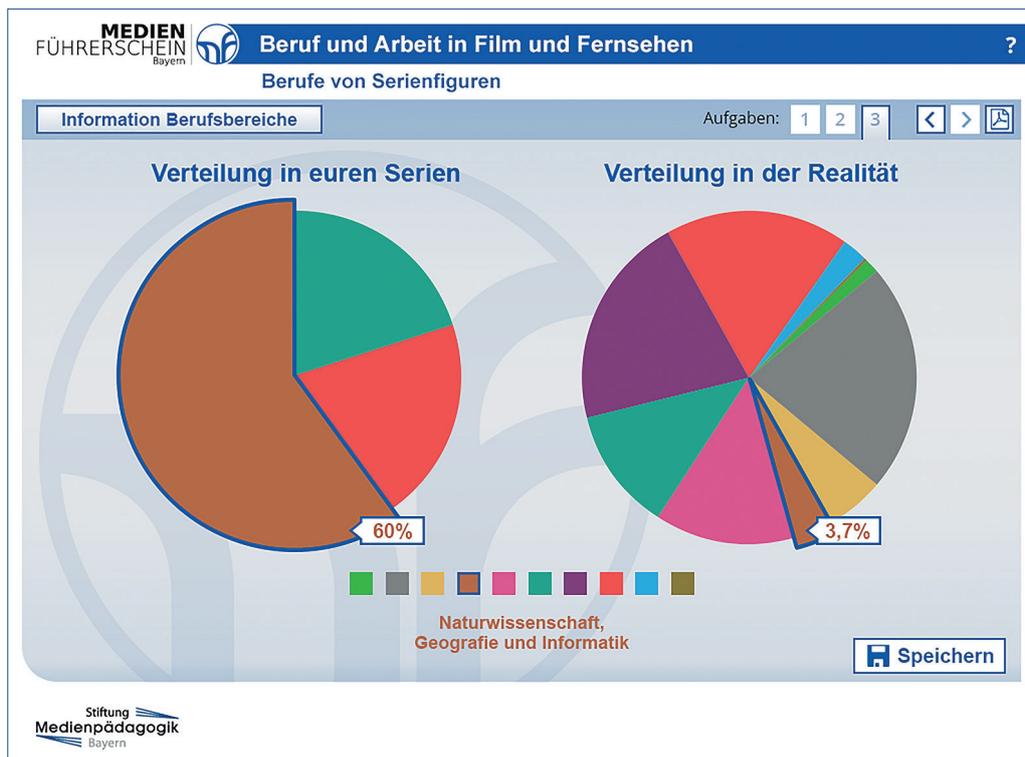
Schritt 2: Besprechung des Diagramms

Analyse des Diagramms

Schritt 3: Vergleich der Diagramme

Digitales Element

Übersicht: Berufsbereiche



Im »Digitalen Element: Berufe von Serienfiguren« sind die Berufe der Serienfiguren farblich markiert, je nachdem, welchem Berufsbereich der jeweilige Beruf zugeordnet ist. Wenn Sie weitere Serien im digitalen Element hinzufügen möchten, können Sie die Berufe der Protagonisten selbst einfärben. Bei der Bestimmung der Berufsbereiche kann folgende Übersicht helfen. Sie zeigt die zehn Berufsbereiche und die untergeordneten Berufshauptgruppen nach der Klassifikation der Berufe 2010 durch die Bundesagentur für Arbeit [5].

Die Übersicht enthält außerdem Hinweise, die bei der Besprechung der Diagramme im digitalen Element hilfreich sein können. Das eine Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der Berufsbereiche der zuvor gesammelten Berufe der Serienfiguren. Das zweite Diagramm bildet die prozentuale Verteilung der Berufsbereiche in der Realität ab. In der Klasse wird besprochen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den beiden Diagrammen bestehen.

Berufsbereiche und Berufshauptgruppen

Interpretationshinweise

Berufsbereich	Berufshauptgruppen	Hinweise
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	<ul style="list-style-type: none"> » Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung » Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung » Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung » Metallherzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe » Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe » Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe » Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe » Textil- und Lederberufe » Lebensmittelherstellung und -verarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> » 22 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich → größter Berufsbereich in der Realität » Berufe dieses Berufsbereichs werden in Filmen und Serien i. d. R. sehr selten dargestellt, obwohl in diesem Bereich die meisten Menschen arbeiten.
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> » Berufe in Unternehmensführung und -organisation » Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung » Berufe in Recht und Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> » 20 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich → zweitgrößter Berufsbereich in der Realität » Manche Berufe dieses Berufsbereichs kommen auch in Serien i. d. R. oft vor (z. B. Richterinnen und Richter, Anwältinnen und Anwälte).

Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung

Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung

Berufsbereich	Berufshauptgruppen	Hinweise
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> » Medizinische Gesundheitsberufe » Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik » Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie » Lehrende und ausbildende Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> » 17 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich → drittgrößter Berufsbereich in der Realität » Vor allem Ärztinnen und Ärzte kommen auch in Filmen und Serien i. d. R. oft vor.
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> » Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung) » Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten » Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe » Reinigungsberufe 	<ul style="list-style-type: none"> » 13 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » Gerade Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe (z. B. Polizeiarbeit) kommen i. d. R. in vielen Filmen und Serien vor.
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> » Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe » Verkaufsberufe » Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe 	<ul style="list-style-type: none"> » 12 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » Berufe in der Gastronomie kommen i. d. R. in vielen Filmen und Serien vor.
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	<ul style="list-style-type: none"> » Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe » Hoch- und Tiefbauberufe » (Innen-)Ausbauberufe » Gebäude- und versorgungstechnische Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> » 6 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » Berufe dieses Berufsbereichs werden in Filmen und Serien i. d. R. selten dargestellt.

Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung

Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit

Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus

Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik

Berufsbereich	Berufshauptgruppen	Hinweise
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	<ul style="list-style-type: none"> » Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe » Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe » Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe 	<ul style="list-style-type: none"> » Nur 4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » In Filmen und Serien kommen Berufe dieses Berufsbereichs i. d. R. häufiger vor.
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> » Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe » Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe » Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau » Darstellende und unterhaltende Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> » Nur 3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » In Filmen und Serien kommen diese Berufe i. d. R. sehr häufig vor (z. B. Sängerinnen und Sänger).
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	<ul style="list-style-type: none"> » Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe » Gartenbauberufe und Floristik 	<ul style="list-style-type: none"> » 2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » Berufe dieses Berufsbereichs werden in Filmen und Serien i. d. R. selten dargestellt.
Militär	<ul style="list-style-type: none"> » Angehörige der regulären Streitkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> » Unter 1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Realität in diesem Bereich. » Berufe dieses Berufsbereichs werden in Filmen und Serien i. d. R. nur gelegentlich dargestellt.

Naturwissenschaft, Geografie und Informatik

Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung

Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau

Militär

Lösungsblatt: Realitätscheck (F1)

Ted Mosby ist ein Hauptcharakter der amerikanischen Sitcom-Serie "How I Met Your Mother" und von Beruf Architekt. Sein Mitbewohner Marshall studiert Jura. Gemeinsam bewohnen sie eine Wohnung in der Upper West Side in New York. Eine vergleichbare Wohnung in diesem Viertel kostet im realen Leben umgerechnet etwa 3.800 Euro Miete pro Monat. Ted bekommt am Anfang der Serie als Architekt vermutlich ein Gehalt von etwa 6.600 Euro monatlich, während Marshall als Student eher Schulden macht, als Geld zu verdienen. Erst im weiteren Serienverlauf verdient auch Marshall als erfolgreicher Anwalt einer Bank Geld. Die beiden und ihre Clique treffen sich die ganze Serie hindurch häufig in ihrer Lieblingskneipe, in der gegessen und viel getrunken wird. Spontane Unternehmungen und lange Barabende sind im gesamten Serienverlauf selten ein Problem – obwohl das nicht nur finanziell, sondern auch zeitlich zu Buche schlägt. [6]

Aspekte, die auf eine unrealistische Darstellung hindeuten:

- » Teure Wohnung, vor allem für Marshall, da er am Anfang der Serie als Student kein Geld verdient
- » Immer Geld für Barabende und Kurzausflüge (obwohl Marshall anfangs kein Geld verdient)
- » Geringe Arbeitszeiten und scheinbar immer Zeit
- » Kaum Details über den Beruf und Arbeitsalltag der Serienfiguren

→ **Verzerrte Darstellung von Arbeitszeiten, verfügbarem Geld und Lebensstil**

Tafelbild: Auswertung Podcast

Darstellung im Fernsehen	↔	Realität
Schnelle Festnahme von Verdächtigen		Festnahme von Verdächtigen erst bei fundierten Beweisen
Fälle werden schnell gelöst		Lösung eines Falls dauert ca. 6 Monate
Fälle werden immer gelöst		Fälle werden nicht immer gelöst
Arbeit findet v. a. draußen statt		Arbeit findet v. a. im Büro statt
Arbeitsorte sind dunkle Räume mit verspiegelten Glasscheiben		Arbeitsorte sind helle, freundliche Büros
Emotionale Ausbrüche der Kommissare bei Vernehmungen		Emotionale Ausbrüche und Körperkontakt bei Vernehmungen verboten

Hören Sie sich gemeinsam mit der Klasse das »Digitale Element: Podcast Polizeiarbeit« an. In dem Podcast wird erläutert, wie die Polizeiarbeit im Fernsehen dargestellt wird und wie sich diese Darstellung von dem tatsächlichen Arbeitsalltag in der Realität unterscheidet. Es wird deutlich, dass die Polizeiarbeit im Fernsehen nicht immer realitätsgetreu abgebildet wird.

Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Unterschiede zwischen der Polizeiarbeit im Fernsehen und der in der Realität bestehen. Tragen Sie die Nennungen der Schülerinnen und Schüler stichpunktartig an der Tafel zusammen. Nutzen Sie das Tafelbild als Hilfestellung, um die Antworten der Schülerinnen und Schüler zu erfassen bzw. zu ergänzen.

Sprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern im Anschluss darüber, wie der interviewte Kriminalhauptkommissar die Art der Darstellung seiner Arbeit bewertet. Fragen Sie die Auszubildenden, wie sie sich selbst fühlen würden, wenn ihre Arbeit verzerrt dargestellt werden würde.

Das digitale Element finden Sie online auf der Homepage des Medienführerscheins Bayern unter www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Inhalt

Unterschiede

Bewertung der Darstellung

Digitales Element

Anleitung: Gruppenarbeit

Fassen Sie kurz zusammen, dass die Verteilung der Berufe, die Darstellung von Arbeitszeiten, verfügbarem Geld und Lebensstil sowie der Arbeitsalltag und die Arbeitsabläufe mancher Berufe in Filmen und Serien nicht immer realitätsgetreu abgebildet werden.

Zusammenfassung

Teilen Sie die Schülerinnen und Schüler anschließend in kleine Gruppen à vier bis fünf Personen ein. Fragen Sie die Auszubildenden, warum die Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien häufig nicht realistisch ist. In der Gruppe erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Gründe hierfür.

Fragestellung

Besprechen Sie die Gruppenergebnisse gemeinsam im Plenum. Ergänzen Sie die Ergebnisse gegebenenfalls um folgende Punkte:

Gründe

- » Manche Berufe werden häufig dargestellt, weil sie vermeintlich spannender sind als andere (z. B. Polizeiarbeit).
- » Manche Berufe werden häufig dargestellt, weil der Arbeitsort dieser Berufe als Hintergrundkulisse für die eigentliche Handlung dient (z. B. Kellnerin und Kellner in einer Bar).
- » Manche Berufe werden häufig dargestellt, weil sie eine abwechslungsreichere Bildsprache ermöglichen als andere (z. B. Ärztinnen und Ärzte abwechslungsreicher darstellbar als Informatikerinnen und Informatiker vor dem PC).
- » Manche Berufe werden häufig dargestellt, weil sie vermeintlich attraktiver für Zuschauerinnen und Zuschauer sind (z. B. Models, Designerinnen und Designer, Angestellte im Bereich Marketing/PR).
- » Es ist nicht zwingend notwendig, die Darstellung der gezeigten Berufe in Filmen und Serien auf Plausibilität zu prüfen, wenn Berufe nicht im Vordergrund der Handlung stehen.

Unterrichtsverlauf (Basis)

Zeit	Inhalt	Kommentar	Sozialform	Medien/Material
15'	1.1 Sensibilisierung Sammeln von Berufen ausgewählter Serienfiguren und Vergleich der Verteilung der Berufsbereiche der besprochenen Serien mit der Realität	Einsatz digitales Element	Unterrichtsgespräch	PC, Beamer, Digitales Element: Berufe von Serienfiguren
10'	2.1 Erarbeitung Analyse der Darstellung von Arbeitszeiten, verfügbarem Geld und Lebensstil in einer ausgewählten Serie anhand einer Textarbeit		Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch	F1
10'	2.2 Vertiefung Vergleich der Fernseh-Darstellung des Arbeitsalltags einer Polizistin bzw. eines Polizisten mit der Realität anhand eines Podcasts	Einsatz digitales Element	Unterrichtsgespräch	PC, Digitales Element: Podcast Polizeiarbeit, Tafel/Overheadprojektor
10'	3.1 Reflexion Erarbeiten von Gründen für eine verzerrte Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien		Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch	F2

Hintergründe

Das Bild von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien

Mögliche Folgen von verzerrten Darstellungen

Beruflicher Erfolg bei YouTube

Geschlechterstereotype



Das Bild von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien

Wie in Filmen und Serien geht es im echten Leben nicht immer zu: Die Realität und die mediale Darstellung der Berufswelt und des Arbeitslebens klaffen zum Teil weit auseinander. Während einige Berufe überproportional vertreten sind, tauchen andere kaum oder gar nicht auf. Typische Fernsehberufe sind z. B. Kriminalkommissarinnen und -kommissare, Richterinnen und Richter, Sängerinnen und Sänger sowie Gastronominnen und Gastronomen. Auch Berufe wie Ärztinnen und Ärzte und Anwältinnen und Anwälte werden im Verhältnis zur tatsächlichen Verteilung in der Gesellschaft häufig gezeigt. [7]



Berufe aus Produktion, Handel, Technik und Verkehr sind in Filmen und Serien dagegen meist unterrepräsentiert [7]. Dabei werden diese Berufe in der Realität häufig ausgeübt. Im Jahr 2016 war jeder vierte Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe tätig [8]. Damit zeichnet die mediale Darstellung ein konträres Bild zur Wirklichkeit.

Realitätsferne Darstellung

Häufig sind in der filmischen Darstellung schon junge Menschen sehr erfolgreich und besitzen beispielsweise eine Bar oder ein Café – wie sie das geschafft haben und welche Abschlüsse und Qualifikationen dafür nötig sind, wird nur selten thematisiert. Auch das Gehalt von Protagonistinnen und Protagonisten wird kaum angesprochen. Es fällt aber auf, dass manche Medienfiguren weit über ihren mutmaßlichen finanziellen Möglichkeiten leben. So verdient z. B. Carrie Bradshaw aus der Serie „Sex and the City“ ihr Geld als Kolumnistin, pflegt aber einen äußerst kostspieligen Lebensstil.

Karriere und Gehalt im TV

Beruf und Arbeit begleiten häufig nur das Geschehen und stehen nicht im Fokus. Daher ist auch der Arbeitsalltag von Medienfiguren in Film und Fernsehen meist verkürzt gezeigt. Vor- und Nachteile eines Berufs werden häufig nicht ausgewogen dargestellt, die Inszenierung bleibt in der Regel plakativ [9].

Berufsalltag

In einigen Serien und Filmen fällt außerdem auf, dass die Protagonistinnen und Protagonisten trotz einer Vollzeitstelle nur wenig arbeiten und viel freie Zeit haben, um beispielsweise Freundinnen und Freunde zu treffen. Ausnahmen sind Serien, deren Handlungen sich aufgrund des Plots in der Arbeit abspielen wie z. B. in Arztserien.

Arbeitszeit

Auch die Darstellung von konkreten Tätigkeiten im Beruf entspricht nicht immer der Realität. Das wird z. B. bei der Arbeit von Kriminalkommissarinnen und -kommissaren deutlich. Während sie in der Realität überwiegend am Schreibtisch arbeiten und mit vielen administrativen Tätigkeiten beschäftigt sind, sind sie in Filmen und Serien meist draußen unterwegs und befragen häufig spontan Verdächtige. Nur selten sind Polizistinnen und Polizisten bei der fundierten Recherche oder beim Schreiben von Protokollen im Büro zu sehen.

Organisatorische Aspekte des Arbeitslebens werden oft vereinfacht gezeigt. Ein Arzt, der von einem Tag auf den anderen für mehrere Tage verreisen muss, oder eine Anwältin, die ungeplant ihre Kanzlei verlässt, um sich mit einem Klienten zu treffen, wären in der Realität kaum denkbar. In Filmen und Serien sind solche Handlungen jedoch zugunsten der filmischen Dramaturgie nicht selten.

Die Gründe für eine verzerrte Darstellung von Beruf und Arbeit sind vielfältig. Manche Berufe werden in Filmen und Serien häufiger gezeigt, da sich die Arbeitsorte sehr gut als Hintergrundkulisse für die eigentliche Handlung eignen wie z. B. Kellnerinnen und Kellner in Bars und Cafés. Zudem präsentieren einige Berufe Welten, die dramaturgisch gut inszeniert werden können und Spannung versprechen wie z. B. die Arbeit von Kriminalkommissarinnen und -kommissaren. Manche Berufe kommen im Fernsehen häufig vor, weil sie für Zuschauerinnen und Zuschauer als attraktiv gelten (z. B. Medienberufe). Zu beachten ist auch, dass es nicht zwingend notwendig ist, die Darstellung der gezeigten Berufe in Filmen und Serien auf Plausibilität zu prüfen, wenn Berufe nicht im Vordergrund der Handlung stehen.

Nicht nur in fiktiven Medienangeboten, sondern auch in anderen Formaten wie Reportagen, Informationssendungen und Magazinen werden Beruf und Arbeit nicht immer realitätsnah dargestellt. Hier bedienen sich Produzentinnen und Produzenten ebenfalls rhetorischer Mittel, um Beiträge für Zuschauende interessant darzustellen. Diese Inszenierung der Realität ist je nach Sendungstyp unterschiedlich stark ausgeprägt. [10]

Konkrete Tätigkeiten

Organisation

Vielzahl an Gründen

Non-fiktionale Angebote

Mögliche Folgen von verzerrten Darstellungen

Stereotype und verzerrte Darstellungen in den Medien können Jugendliche in ihrer Wahrnehmung der Realität beeinflussen. In der Kommunikationswissenschaft wird dieser Effekt als „Kultivierung“ bezeichnet. Medien vermitteln ein bestimmtes Bild der Welt, das von Zuschauerinnen und Zuschauern verinnerlicht wird und ihre Realitätswahrnehmung beeinflussen kann. Übertragen auf Beruf und Arbeit bedeutet der Kultivierungseffekt: Eine verzerrte Darstellung der Berufswelt und des Arbeitslebens kann zu falschen Vorstellungen von Beruf und Arbeit in der Realität führen.

Kultivierungseffekt

Die Studie „Medien und Berufsvorstellungen Jugendlicher“ nahm die Darstellung von Berufen in Fernsehserien und deren Einfluss auf die Berufsvorstellungen Jugendlicher genauer in den Blick. Sie zeigt, dass die in den Fernsehserien präsentierte Berufswelt häufig weder mit der Verteilung der Berufe noch von der Art der Tätigkeiten mit der realen Berufswelt übereinstimmt. [11]

Studie

Jugendliche haben zwar durchaus ein Bewusstsein dafür, dass bestimmte Berufe in der Realität seltener sind als im Fernsehen. Die Ergebnisse der Studie zeigen jedoch, dass der Anteil von Berufen, die häufig in Film und Fernsehen dargestellt werden, von Jugendlichen in der Realität zu hoch eingeschätzt wird. Einige Jugendliche stellen sich die reale Berufswelt eher so vor, wie sie in Fernsehsendungen dargestellt wird. Dabei können falsche Vorstellungen über den Berufsalltag entstehen, wie z. B. über das Einkommen, den zeitlichen Aufwand oder Karrieremöglichkeiten. [11]

Falsche Vorstellungen

Eine verzerrte Wahrnehmung der Berufsrealität kann sich laut der Studie „Medien und Berufsvorstellungen Jugendlicher“ auf die Berufswahl der Jugendlichen auswirken. So kann das Interesse an bestimmten Berufen, die in Filmen und Serien sehr positiv und interessant dargestellt werden, steigen. Pathologinnen und Pathologen beispielsweise erlebten einen Andrang, nachdem der Beruf in mehreren Serien aufgetaucht war (z. B. „Crossing Jordan“, „CSI: Vegas“, „Navy CIS“). [11]



Wenn ein bestimmter Beruf kaum in Filmen und Serien vorkommt oder als nicht attraktiv dargestellt wird, ist es möglich, dass solche Berufe in der Realität weniger nachgefragt werden. Manche Berufe haben ohnehin schon ein Imageproblem – eine negative mediale Darstellung kann das Ungleichgewicht zwischen populären und weniger populären Berufen noch verschärfen. [11]

Negative Darstellung

Zu beachten ist: Auch wenn mediale Inhalte Jugendliche bei der Wahl ihres Ausbildungsplatzes beeinflussen können, gilt vielmehr das soziale Umfeld als bestimmend. Familie sowie Freundinnen und Freunde sind bei der Berufswahl vieler Jugendlicher sehr wichtig. Ein einfacher Zusammenhang zwischen der Darstellung von Berufen und der Wahl des Ausbildungsplatzes oder der Zufriedenheit mit dem Beruf liegt nicht vor. [12]

**Komplexe
Zusammenhänge**

Beruflicher Erfolg bei YouTube

Die Online-Videoplattform YouTube hat sich in den vergangenen Jahren zum beliebtesten Internetangebot für Jugendliche entwickelt [3]. Die inhaltliche Bandbreite der Kanäle reicht von Musik-Videos über Beauty-Ratgeber, Do-it-yourself-Anleitungen oder professionelle Lern-Tutorials jeglicher Art bis hin zu Lets-Play-Videos, bei denen das Spielen eines Computerspiels aufgenommen wird.

Da einige YouTuberinnen und YouTuber durch den Erfolg ihrer Videos bekannt geworden sind, ist der Berufswunsch „YouTube-Star“ nicht selten [13]. Es kann die Vorstellung entstehen, dass man durch Video-Clips von heute auf morgen durch Millionen von Klicks berühmt werden kann, indem vor einer Kamera über eigene Interessen gesprochen wird. Dabei fungieren bekannte YouTuberinnen und YouTuber wie Dagi Bee oder LeFloid, die sehr viele Abonnentinnen und Abonnenten haben, als Vorbilder.

Der Beruf „YouTube-Star“ mag für Jugendliche auf den ersten Blick vielleicht verlockend sein. Gerade für bekannte YouTuberinnen und YouTuber ist das Erstellen der Videos jedoch ein professionelles Geschäft und viel Arbeit. Da es unzählige YouTuberinnen und YouTuber gibt, ist es schwierig, auf YouTube berühmt zu werden. Die Konkurrenz ist groß. Blitzkarrieren bei YouTube erweisen sich daher als Einzelfälle und sind wenig realistisch.



Erfolgreiche YouTuberinnen und YouTuber müssen regelmäßig neue gute Video-Clips bei YouTube hochladen. Daher kann ein hoher Druck auf ihnen lasten – wer nicht genug spannende Videos einstellt, kann schnell Abonnentinnen und Abonnenten und damit an Bekanntheit verlieren. Ihre millionenfach geklickten YouTube-Clips zeichnen sich dabei meist durch eine hohe Professionalität aus. So sind nicht nur die präsentierten Inhalte sorgfältig ausgewählt, sondern auch Kamera- und Toneinstellungen gekonnt umgesetzt.

Weitere Aufgaben sind beispielsweise das Lesen und Beantworten der Video-Kommentare von Nutzerinnen und Nutzer oder das Entwickeln ausgeklügelter Marketingstrategien. Da all diese Aufgaben eine Person alleine teilweise gar nicht leisten kann, steht hinter manchen bekannten YouTuberinnen und YouTubern ein ganzes Produktionsteam.

YouTube-Kanäle

Berufswunsch „YouTube-Star“

Hoher Arbeitsaufwand

Unterstützung Dritter

Hinter vielen YouTube-Kanälen stecken kommerzielle Interessen [14]. Einnahmen werden beispielsweise über Werbung generiert, die vor, während oder nach den Videos gezeigt wird. In sogenannten Haul-Videos präsentieren YouTuberinnen und YouTuber ihre neuesten Einkäufe (z. B. Kosmetikartikel, Kleidung, Accessoires) und bekommen dafür Geld von Unternehmen. Die werblichen Inhalte sind für Jugendliche teilweise nur schwer erkennbar. Wie viel Geld YouTuberinnen und YouTuber verdienen, ist von der Klickzahl der Videos und der Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten abhängig. Denn nur erfolgreiche YouTube-Kanäle sind für Unternehmen interessant. Aus diesem Grund können nur die bekanntesten YouTuberinnen und YouTuber von der Produktion ihrer Clips leben.

**Werbekanal
YouTube**

Geschlechterstereotype

Die Berufswelt und das Arbeitsleben kennen Jugendliche nicht nur durch eigene Erfahrungen, sondern auch durch mediale Darstellungen - doch diese sind zum Teil von Geschlechterklischees geprägt [15]. Frauen und Männer arbeiten in Filmen und Serien häufig in vermeintlich „typischen“ Frauen- und Männerberufen. Ihnen werden dabei Eigenschaften zugeschrieben, die scheinbar charakteristisch für ihr Geschlecht sind. Die dargestellten Stereotype können den Eindruck vermitteln, dass bestimmte Eigenschaften für Frauen und Männer natürlich sind. [16]

**Berufliche
Geschlechter-
stereotype**

Vermeintlich „typisch“ weibliche Eigenschaften werden z. B. mit Warmherzigkeit, Fürsorglichkeit, Gefühlsbetontheit und Schutzbedürftigkeit in Verbindung gebracht [17]. In Film und Fernsehen werden diese Eigenschaften beispielsweise auf Berufe wie Sekretärinnen, Assistentinnen oder Helferinnen übertragen. Führungspositionen oder wichtige politische Ämter werden kaum von Frauen besetzt [18]. Sie sind noch immer eher für das „Private“, also für Familie und Gefühlswelt zuständig [19].

**Mediale
Weiblichkeit**

Vermeintlich „typisch“ männliche Eigenschaften werden mit Stärke, Dominanz, Macht und Distanziertheit verbunden. Männliche Qualitäten liegen demnach vor allem in der Rationalität und in kognitiven Fähigkeiten. In den Unterhaltungsmedien sind Männer oft bereit, im Beruf etwas zu riskieren, sind furchtlos und sachlich. Sie machen häufig Karriere oder haben Führungspositionen inne. Familienleben und Vaterschaft spielen hingegen bei nur wenigen fiktiven Medieninhalten eine Rolle. [17] [20]

**Mediale
Männlichkeit**



Es werden jedoch auch alternative Rollenbilder gezeigt. So tauchen ebenso Hausmänner wie auch taffe Geschäftsfrauen auf. Wie klischeehaft Geschlechter dargestellt werden, hängt unter anderem von den Produktionsbedingungen (z. B. finanzielle Möglichkeiten, Zielgruppe, Produktionsteam) oder dem Genre ab. Besonders im Reality-TV wie z. B. „Berlin - Tag und Nacht“ werden Geschlechterstereotype aufgegriffen. [21]

Analysen von Nachrichtensendungen zeigen, dass vor allem Männer als Moderatoren, Journalisten, Experten und Sprecher zu sehen sind. Frauen treten hingegen nur selten als Expertinnen auf, auch wenn das nicht der realen Verteilung entspricht. Das macht deutlich, dass die Funktionen von Frauen und Männern auch in Informationssendungen im Fernsehen unterschiedlich sind. [21]

Nachrichten

Nutzergenerierte Inhalte bekräftigen ebenfalls oft Geschlechterstereotype. Das wird bereits bei der Betrachtung der Genres von YouTube-Kanälen deutlich. Die Kanäle der YouTuberinnen befassen sich überwiegend mit Beauty- und Lifestyle-Themen, die vor allem Frauen zugeschrieben werden. Die männlichen YouTuber decken dagegen primär Themen wie Games, News und Sport ab. [22] Natürlich gibt es aber auch YouTuberinnen und YouTuber, die gängige Klischees mit ihren Kanälen durchbrechen.

In der Realität zeigt sich, dass Mädchen sich noch immer eher für vermeintliche Frauenberufe wie z. B. Arzthelferin oder Friseurin entscheiden und Jungs eher technische Berufe wählen [23]. Auch wenn nicht von einem einfachen Zusammenhang ausgegangen werden kann, kann die geschlechterstereotype Berufswahl durch Geschlechterklischees verstärkt werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass durch die Darstellung alternativer Rollenbilder nicht-stereotype Berufe für Jugendliche attraktiv werden [16].

YouTube

Berufswahl

Arbeitsmaterialien (Basis)

F1| Arbeitsblatt: Realitätscheck

F2| Arbeitsblatt: Übersicht Aspekte und Regeln



Alle weiteren Materialien, die Sie zur Durchführung der Basis verwenden können, finden Sie im Internet unter:
www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Name: _____

Klasse: _____

Wie realitätsnah ist die Darstellung von Arbeitszeiten, verfügbarem Geld und Lebensstil der Serienfiguren?

Arbeitsblatt: Realitätscheck

Lesen Sie den kurzen Text zu den Hauptfiguren der Serie „How I Met Your Mother“.



Ted Mosby ist ein Hauptcharakter der amerikanischen Sitcom-Serie „How I Met Your Mother“ und von Beruf Architekt. Sein Mitbewohner Marshall studiert Jura. Gemeinsam bewohnen sie eine Wohnung in der Upper West Side in New York. Eine vergleichbare Wohnung in diesem Viertel kostet im realen Leben umgerechnet etwa 3.800 Euro Miete pro Monat. Ted bekommt am Anfang der Serie als Architekt vermutlich ein Gehalt von etwa 6.600 Euro monatlich, während Marshall als Student eher Schulden macht, als Geld zu verdienen. Erst im weiteren Serienverlauf verdient auch Marshall als erfolgreicher Anwalt einer Bank Geld. Die beiden und ihre Clique treffen sich die ganze Serie hindurch häufig in ihrer Lieblingskneipe, in der gegessen und viel getrunken wird. Spontane Unternehmungen und lange Barabende sind im gesamten Serienverlauf selten ein Problem – obwohl das nicht nur finanziell, sondern auch zeitlich zu Buche schlägt.

Diskutieren Sie zu zweit, wie realitätsnah Sie die Darstellung der Serienfiguren in Bezug auf Arbeitszeiten, verfügbares Geld und Lebensstil einschätzen. Notieren Sie sich stichpunktartig Aspekte, die auf eine unrealistische Darstellung hindeuten.

Name: _____

Klasse: _____

Die mediale Darstellung von Berufswelt und Arbeitsleben sollte immer kritisch hinterfragt werden.

Arbeitsblatt: Übersicht Aspekte und Regeln

Die Darstellung von Berufswelt und Arbeitsleben in Filmen und Serien entspricht nicht immer der Realität. Das zeigt sich z. B. an folgenden Aspekten:



„ Berufsbereiche

- Manche Berufe sind in Film und Fernsehen überrepräsentiert (z. B. Kriminalkommissarinnen und -kommissare, Ärztinnen und Ärzte, Anwältinnen und Anwälte, Gastronominnen und Gastronomen, Sängerinnen und Sänger).
- Manche Berufe sind dagegen kaum oder gar nicht vertreten (z. B. Berufe aus Produktion, Handel, Technik und Verkehr). “

„ Gehälter und Arbeitszeit

- Serien- und Filmfiguren wohnen vielfach in teuren Wohnungen, kaufen sich teure Gegenstände und geben viel Geld für Freizeitaktivitäten aus. Einige Figuren dürften jedoch in ihrem Beruf nicht genug Geld verdienen, um dies finanzieren zu können.
- Viele Serien- und Filmfiguren haben viel Freizeit. Bei einer Vollzeitstelle ist dies allerdings nicht realistisch. “

„ Arbeitsalltag und -abläufe

- Die Arbeitsräume von Serien- und Filmfiguren sind teilweise anders gestaltet als in der Realität (z. B. Büros von Polizistinnen und Polizisten).
- In Filmen und Serien werden bestimmte Tätigkeiten besonders hervorgehoben und andere zu wenig thematisiert (z. B. Schreibtischarbeit bei der Polizei).
- Inhaltliche Details über den Beruf und Arbeitsalltag werden meist nicht gegeben. “

- » Hinterfragen Sie daher die Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien immer kritisch.
- » Ziehen Sie Serien und Filme nicht als Referenz für das eigene Arbeitsleben heran.
- » Holen Sie Informationen zu Beruf und Arbeit nicht in Serien und Filmen, sondern bei seriösen Institutionen/Einrichtungen/Internetplattformen ein.

Ergänzung I: YouTube-Stars

Ablauf des Unterrichts (Ergänzung I)

Tafelbild: Brainstorming

Tafelbild: Interview

Diskussionsleitfaden: Leben als Star

F3|Arbeitsblatt: Interview



Alle weiteren Materialien, die Sie zur Durchführung der Ergänzungen verwenden können, finden Sie im Internet unter: www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Ablauf des Unterrichts (Ergänzung I)

Die 1. Ergänzung des Moduls beschäftigt sich mit YouTube-Stars. Die mediale Inszenierung in beliebten YouTube-Kanälen weckt bei vielen Jugendlichen Vorstellungen eines Arbeitslebens und eines beruflichen Erfolgs, die mit der Realität wenig zu tun haben. In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Tätigkeit von YouTuberinnen und YouTubern und stellen der Tätigkeit traditionelle Ausbildungsberufe gegenüber. Abschließend wird über Vor- und Nachteile eines Lebens als YouTube-Star gesprochen.

Vorbereitung: »Information: Beruflicher Erfolg bei YouTube«

Hinweis: Zur Vorbereitung auf die Unterrichtsstunde können Sie sich vorab Clips beliebter YouTube-Stars ansehen. Eine Auflistung beliebter Kanäle und Stars finden Sie in der Anleitung zum »Tafelbild: Brainstorming«.

Inhalt

1. Überblick über YouTube-Kanäle

1.1 Starten Sie die Unterrichtseinheit mit einem Brainstorming. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, YouTube-Kanäle sowie Stars zu nennen. Halten Sie die Nennungen an der Tafel fest. Ergänzend können Sie entsprechende YouTube-Clips vorführen.

Ergebnissicherung: »Tafelbild: Brainstorming«

10 min.

2. Berufsbild YouTuberin/YouTuber

2.1 Bilden Sie kleine Gruppen mit je drei Personen. Jede Gruppe bestimmt eine Interviewerin bzw. einen Interviewer. Geben Sie den Interviewerinnen und Interviewern das »F31 Arbeitsblatt: Interview«. Anhand der Fragen auf dem Arbeitsblatt befragen sie die anderen Gruppenmitglieder zu ihren persönlichen Einschätzungen zum Tätigkeitsfeld YouTuberin bzw. YouTuber. Die Interviewerinnen und Interviewer notieren die Antworten stichpunktartig auf dem Arbeitsblatt. Besprechen Sie die Ergebnisse der Interviews im Plenum und sammeln Sie die Stichpunkte an der Tafel.

Material: Arbeitsblatt

Ergebnissicherung: »Tafelbild: Interview«



15 min.

2.2 **Zusatzaufgabe:** Zeigen Sie das »Digitale Element: Walulis sieht fern«. Der Film-Clip erklärt mit ironischem Unterton, wie man gute YouTube-Videos produziert. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, ob sich im Clip angesprochene Aspekte tatsächlich in beliebten YouTube-Videos finden lassen. Verdeutlichen Sie, dass hinter der Produktion von YouTube-Videos meist ein genaues Konzept und viele Gedanken stecken, weshalb viel Zeit und Energie für die Umsetzung der Videos erforderlich ist. Sie können den Film-Clip online auf der Homepage des Medienführerscheins Bayern abrufen: www.medienfuehrerschein.bayern.de unter der Rubrik Unterrichtseinheiten → Berufliche Schulen → Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen - Mediale Darstellungen erkennen und hinterfragen.

- 2.3 **Zusatzaufgabe:** Zeigen Sie das »*Digitale Element: Interview LeFloid*«. LeFloid erklärt im Interview, wie viel Zeit er für seine Tätigkeit als YouTuber investiert. Sprechen Sie in der Klasse darüber, dass die Tätigkeit als YouTube-Star sehr zeitaufwendig ist, da neben der Produktion der Videos weitere Aufgaben anfallen (z. B. Interaktion mit Fans, Konzepte entwickeln, Besprechungen, Presseevents). Gehen Sie auch darauf ein, dass eine Trennung von Arbeit und Freizeit für viele YouTuberinnen und YouTuber schwierig ist. Sie können das Interview online auf der Homepage des Medienführerscheins Bayern abrufen: www.medienfuehrerschein.bayern.de unter der Rubrik Unterrichtseinheiten → Berufliche Schulen → Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen - Mediale Darstellungen erkennen und hinterfragen.
- 2.4 Überlegen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Tätigkeit als YouTuberin bzw. YouTuber und einem traditionellen Ausbildungsberuf bestehen. Die Kategorien des »*Tafelbilds: Interview*« können dabei hilfreich sein (z. B. Arbeitszeit, Einkommen, Erfolgchancen). Verdeutlichen Sie, dass nicht alle YouTuberinnen und YouTuber Erfolg haben und nur die wenigsten diese Tätigkeit hauptberuflich ausüben.



3. Ein Leben als Star

- 3.1 Viele Jugendliche sehen die Tätigkeit als YouTube-Star idealisiert. Diskutieren Sie daher in Phase 3 mit den Schülerinnen und Schülern über das Leben als YouTube-Star. Fragen Sie, was es bedeutet, bekannt/berühmt zu sein. Achten Sie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler in der Diskussion positive und negative Aspekte nennen. Verdeutlichen Sie, dass die Tätigkeit als YouTube-Star nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile mit sich bringen kann.
Vorbereitung: »*Diskussionsleitfaden: Leben als Star*«



Tafelbild: Brainstorming

	freekickerz Konstantin Hert (Gründer) 5,57 Mio. Abonnements Genre: Sport	Dagi Bee Dagmar Nicole Ochmanczyk 3,52 Mio. Abonnements Genre: Beauty, Lifestyle, Fashion
	BibisBeautyPalace Bianca Heinicke 4,49 Mio. Abonnements Genre: Beauty, Lifestyle, Fashion	Simon Desue Joshua Weißleder 3,37 Mio. Abonnements Genre: Comedy, Unterhaltung, Musik
	Gronkh Erik Range 4,62 Mio. Abonnements Genre: Let's Play	Y-Titty* Philipp Laude, Matthias Roll, Oguz Yilmaz 3,17 Mio. Abonnements Genre: Comedy, Musik
	Julien Bam Julien Bam 3,98 Mio. Abonnements Genre: Comedy, Musik, Tanz, Vlogs	LeFloid Florian Mundt 3,12 Mio. Abonnements Genre: Unterhaltung, News
	ApeCrime Cengiz Dogrul, Andre Schiebler, Jan-Christoph Meyer 3,54 Mio. Abonnements Genre: Comedy, Musik	Julienco Julian Claßen 3,10 Mio. Abonnements Genre: Comedy, Unterhaltung, Lifestyle
<p>* Kanal wird nicht mehr aktiv betrieben, hat aber noch sehr viele Abonnentinnen und Abonnenten.</p>		

Stand: Juli 2017, Daten basieren auf YouTube und Social Blade
Es sind nur YouTube-Kanäle berücksichtigt, in denen YouTuberinnen und YouTuber selbst auftreten
(z. B. keine Kanäle mit animierten Videos oder zusammengeschnittenen Musikvideos).

Sammeln Sie in einem Brainstorming mit den Schülerinnen und Schülern beliebte YouTube-Kanäle. Schreiben Sie die Nennungen an die Tafel. Fragen Sie die Klasse, wer hinter dem Kanal steht, welche Art von Video-Clips dort gepostet wird und warum sie den Kanal mögen.

Nutzen Sie das Tafelbild zur Orientierung, welche Antworten genannt werden können. Sie finden dort Kanäle mit hohen Abonnentenzahlen. Bei den Nennungen handelt es sich jedoch nur um Vorschläge. Sie können die Sammlung beliebter YouTube-Kanäle und -Stars auch selbst bzw. abhängig vom Unterrichtsverlauf entwickeln.

Sammeln

Lösungsvorschläge

Tafelbild: Interview

	Tätigkeit als YouTuberin/YouTuber
Arbeitsaufwand	unterschiedlich (es gibt Clips, die einfacher produziert werden können, z. B. Let's play-Videos, andere sind sehr aufwendig, z. B. Musikvideos)
Arbeitszeiten	flexibel, jedoch regelmäßige Clip-Produktion notwendig
Erfolg	Erfolg bestimmt durch Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten (abhängig von Anzahl/Aktualität der hochgeladenen Videos)
Anerkennung	hohe Anerkennung bei beehrten Clips möglich, aber auch Beleidigungen und Hasskommentare möglich
Beständigkeit	unbeständig (wer nicht ständig neue interessante Clips produziert, wird nicht mehr wahrgenommen)
Einkommen	unsicheres und unregelmäßiges Einkommen (abhängig von Klickzahlen, aktuellen Trends und Werbeindustrie)
Konkurrenz	viel Konkurrenz (nur wenige YouTuberinnen und YouTuber sind wirklich bekannt)

Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern die Antworten der Interviews und halten Sie diese an der Tafel fest. Achten Sie darauf, dass sowohl positive als auch negative Aspekte aufgeschrieben werden.

Sammeln

Bitte berücksichtigen Sie bei der Erarbeitung des Tafelbilds die Nennungen der Schülerinnen und Schüler im „Originalton“.

O-Töne

Diskussionsleitfaden: Leben als Star

Die folgende Übersicht zu den positiven und negativen Aspekten eines Lebens als YouTube-Star kann Ihnen dabei helfen, die Nennungen während der Diskussion zu ergänzen.

Positive und negative Aspekte

Positive Aspekte	Negative Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> » Eigenes Hobby/eigene Interessen zum Beruf machen » Flexible Arbeitszeiten » Hohe Anerkennung durch Fangemeinde möglich » Evtl. Vorbildfunktion » Bei großem Erfolg hohes Einkommen möglich » Weiterbildung (z. B. in der Videoproduktion) » ... 	<ul style="list-style-type: none"> » Erfolg stark von aktuellen Trends abhängig und nicht beständig » Hohes Engagement und zeitlicher Aufwand notwendig, um erfolgreich zu sein » Abhängigkeit von der Werbeindustrie » Einkommen vom Erfolg abhängig » Beleidigungen und Hasskommentare bei Misserfolg oder Missgunst von Fans » Eingeschränktes Privatleben bei hohem Bekanntheitsgrad » ...

Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen

Name: _____

Klasse: _____

Interviewen Sie Ihre Gruppenmitglieder zum Thema YouTuberinnen und YouTuber. Stellen Sie folgende Fragen und notieren Sie stichpunktartig die Antworten.

Arbeitsblatt: Interview

Wie hoch ist der Arbeitsaufwand für die Produktion von Clips für YouTuberinnen und YouTuber?



Wie sehen Arbeitszeiten von professionellen YouTuberinnen und YouTubern aus?

Woran erkennt man erfolgreiche YouTuberinnen und YouTuber?

Bekommen YouTuberinnen und YouTuber viel Anerkennung?

Wie beständig ist der Beruf YouTuberin bzw. YouTuber?

Wie ist die Einkommenssituation von YouTuberinnen und YouTubern?

Wie hoch ist die Konkurrenz unter YouTuberinnen und YouTubern?

Ergänzung II: Geschlechterstereotype

Ablauf des Unterrichts (Ergänzung II)

Lösungsblatt: Berufe von Frauen und Männern (F4)

Tafelbild: Eigenschaften Serien-/Filmcharaktere

F4| Arbeitsblatt: Berufe von Frauen und Männern

F5| Arbeitsblatt: Steckbrief



Alle weiteren Materialien, die Sie zur Durchführung der Ergänzungen verwenden können, finden Sie im Internet unter:
www.medienfuehrerschein.bayern.de.

Ablauf des Unterrichts (Ergänzung II)

Die 2. Ergänzung der Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit der geschlechterstereotypen Darstellung von Berufen in den Medien. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zuerst mit ihren eigenen Klischees auseinander. Anschließend wird analysiert, welche Berufe Frauen und Männer in Filmen und Serien ausüben und welche Eigenschaften ihnen dabei zugeschrieben werden.

Vorbereitung: »Information: Geschlechterstereotype«

1. Reflexion eigener Geschlechterstereotype

- 1.1 Verteilen Sie das Arbeitsblatt »F4I Arbeitsblatt: Berufe von Frauen und Männern« und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Frage für die verschiedenen Berufe in Einzelarbeit beantworten.

Material: Arbeitsblatt

- 1.2 Führen Sie anschließend im Plenum zu jedem Beruf eine kurze Abstimmung per Handzeichen durch und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler begründen, warum sie sich für diese Antwort entschieden haben. Teilen Sie ihnen anschließend die richtige Antwort mit. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler bei Abweichungen zwischen der Mehrheitsmeinung und dem richtigen Ergebnis darauf hin, dass die eigenen Antworten von Klischees beeinflusst sein können. Erklären Sie, dass es wichtig ist, eigene Klischees zu erkennen und zu reflektieren.

Vorbereitung: »Lösungsblatt: Berufe von Frauen und Männern (F4)«

Ergebnissicherung: »F4I Arbeitsblatt: Berufe von Frauen und Männern«

2. Analyse von Geschlechterstereotypen in Filmen und Serien

- 2.1 Bilden Sie kleine Gruppen mit je drei bis vier Schülerinnen und Schülern und teilen Sie das »F5I Arbeitsblatt: Steckbrief« aus. Jede Gruppe wählt eine weibliche und eine männliche Figur aus einem Film oder einer Serie aus und überlegt sich, welche Berufe die Figuren haben und mit welchen Charaktereigenschaften sie im Berufsalltag dargestellt werden.

Material: Arbeitsblatt

- 2.2 Besprechen Sie die Ergebnisse der Gruppenarbeit gemeinsam im Plenum und halten Sie an der Tafel fest, welche Eigenschaften für männliche und weibliche Serien- und Filmfiguren gewählt wurden. Vergleichen Sie die Sammlungen der Eigenschaften. Besprechen Sie, ob die Sammlungen gängige Geschlechterstereotype widerspiegeln oder sie aufbrechen. Fassen Sie die Ergebnisse abschließend zusammen.

Ergebnissicherung: »Tafelbild: Eigenschaften Serien-/Filmcharaktere«

Inhalt



5 min.

10 min.



15 min.



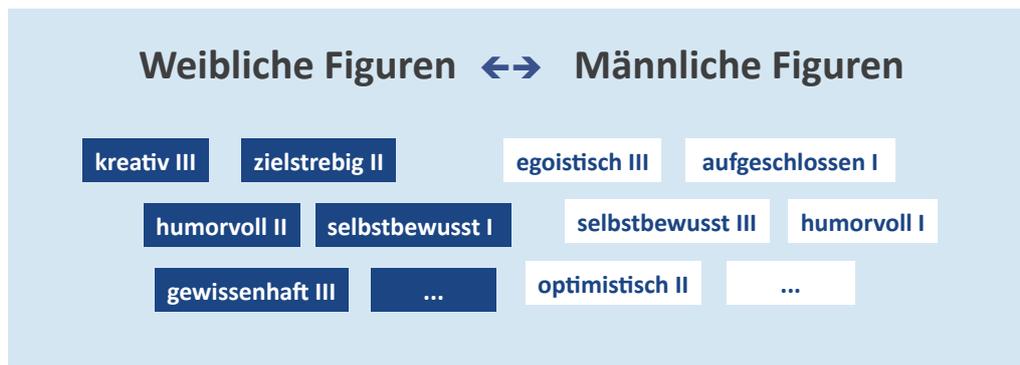
15 min.

Lösungsblatt: Berufe von Frauen und Männern (F4)

Üben mehr Frauen oder mehr Männer folgenden Beruf aus?	Frauen	Männer	Ungefähr ausgeglichen
Steuerberaterin/Steuerberater	X (76 %)		
Architektin/Architekt			X (52 % Männer)
Hochschullehrerin/ Hochschullehrer		X (57 %)	
Musikerin/Musiker		X (62 %)	
Zahnärztin/Zahnarzt	X (66 %)		
Psychologin/Psychologe	X (78 %)		
Gärtnerin/Gärtner		X (79 %)	
Köchin/Koch			X (52 % Frauen)
Tierärztin/Tierarzt	X (75 %)		
Konditorin/Konditor		X (70 %)	

Berechnung basiert auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit [24].

Tafelbild: Eigenschaften Serien-/Filmcharaktere



Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse der Gruppenarbeit. Sammeln Sie die Eigenschaften für die männlichen Figuren an einer Seite der Tafel, die Eigenschaften für die weiblichen Figuren an der anderen Seite. Werden bestimmte Eigenschaften mehrfach genannt, markieren Sie dies. Das Tafelbild vermittelt ein Gesamtbild über die Charaktereigenschaften weiblicher und männlicher Film- und Serienfiguren.

Sammeln

Werten Sie gemeinsam im Plenum das Tafelbild aus. Vergleichen Sie die Sammlungen der Eigenschaften der weiblichen und männlichen Serienfiguren. Fragen Sie z. B., ob die Zuteilung der Eigenschaften gängige Geschlechterstereotype widerspiegelt. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass Charaktereigenschaften nicht vom Geschlecht abhängig sind.

Auswerten

Bei der Auswertung des Tafelbilds kann sich z. B. zeigen, dass

- » weibliche Charaktere andere Eigenschaften zugeschrieben bekommen als männliche Charaktere.
- » Eigenschaften weiblichen oder männlichen Stereotypen entsprechen (z. B. Frauen sind eher teamorientiert, schüchtern, unsicher; Männer eher selbstbewusst, egoistisch, rational).
- » Film- und Serienfiguren gerade nicht stereotyp dargestellt werden (z. B. Frauen sind aggressiv und dominant, Männer einfühlsam).
- » die zugeschriebenen Eigenschaften im Zusammenhang mit dem Beruf der Figur stehen (z. B. Models sind eher arrogant, Ärzte selbstbewusst und dominant).

Mögliche Ergebnisse

Weisen Sie abschließend darauf hin, dass Medien teilweise mit Geschlechterstereotypen arbeiten und damit vorhandene Vorurteile verstärken können. Erklären Sie den Schülerinnen und Schülern aber auch, dass Medien manchmal Geschlechterstereotype bewusst aufbrechen, indem sie alternative männliche und weibliche Rollenbilder zeigen.

Hinweisen

Name: _____

Klasse: _____

Lesen Sie sich die Frage durch und kreuzen Sie an.

Arbeitsblatt: Berufe von Frauen und Männern

Üben mehr Frauen oder mehr Männer folgenden Beruf aus?	Frauen	Männer	Ungefähr ausgeglichen
Steuerberaterin/Steuerberater			
Architektin/Architekt			
Hochschullehrerin/Hochschullehrer			
Musikerin/Musiker			
Zahnärztin/Zahnarzt			
Psychologin/Psychologe			
Gärtnerin/Gärtner			
Köchin/Koch			
Tierärztin/Tierarzt			
Konditorin/Konditor			



Name: _____

Klasse: _____

Beschreiben Sie anhand des Arbeitsblatts eine männliche und eine weibliche Film- oder Serienfigur.

Arbeitsblatt: Steckbrief

Wählen Sie eine weibliche und eine männliche Figur aus einem Film oder einer Serie aus, die einen seriösen Beruf in der heutigen Zeit hat. Die beiden Figuren müssen nicht in der gleichen Serie/im gleichen Film spielen. Füllen Sie anschließend das Arbeitsblatt aus.

	Weibliche Figur	Männliche Figur
Titel der Serie/ des Films		
Name		
Beruf		

Charaktereigenschaften der Figuren

Überprüfen Sie, wie Ihre beiden gewählten Charaktere im Berufsalltag dargestellt werden. Wählen Sie für beide Figuren drei Eigenschaften aus. Wenn Sie möchten, können Sie auch Eigenschaften zu der Sammlung hinzufügen.

teamorientiert	einfühlsam	schüchtern	fleißig
humorvoll	optimistisch	emotional	unsicher
unsensibel	rational	hektisch	entspannt
dominant	kreativ	egoistisch	aggressiv
nachgiebig	zielstrebig	aufgeschlossen	faul
ruhig	selbstbewusst	gewissenhaft	pessimistisch
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Weiterführende Information

Projektidee

Links

Quellenangaben



Projektidee

„Wäre das Leben wie im Fernsehen, gäbe es fast nur Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Rechtsanwälte, Kriminalkommissare und Polizisten, Medienleute oder Gastronomen.“ [25]

Bundesagentur für Arbeit

Im Rahmen des Unterrichts haben die Schülerinnen und Schüler Darstellungen der Berufswelt und des Arbeitslebens in Filmen und Serien kritisch hinterfragt. Sie haben erfahren, dass die mediale Darstellung nicht immer der Realität entspricht und Gründe hierfür erarbeitet.

Vorwissen

Um die bisherigen Kenntnisse zu vertiefen, sehen sich die Schülerinnen und Schüler zuhause eine Serie oder einen Film an und achten darauf, wie Beruf und Arbeit dargestellt werden. Lassen Sie die Auszubildenden die Serie oder den Film frei wählen. Beim Anschauen können die Schülerinnen und Schüler sich beispielsweise notieren, welche Berufe thematisiert werden (zum einen durch Personen, die bestimmte Berufe ausüben, zum anderen durch Gespräche über Berufe). Interessant ist auch, welche Berufe von Frauen, welche von Männern ausgeübt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen außerdem darauf achten, wie die Berufe dargestellt werden (z. B. positiv – negativ, stressig – entspannt, interessant – langweilig). Eventuell lässt sich auch herausarbeiten, welche Einstellungen zur Arbeit gezeigt werden (z. B. ob die Protagonistinnen und Protagonisten gerne arbeiten oder ob sie eher unmotiviert sind). Durch die Analyse schärfen die Schülerinnen und Schüler ihren Blick für mögliche verzerrte Darstellungen von Beruf und Arbeit in den Unterhaltungsmedien.



Besprechen Sie die Ergebnisse gemeinsam im Plenum. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Serien oder Filme sie sich angesehen haben und was ihnen dabei in Bezug auf die Darstellung von Berufswelt und Arbeitsleben aufgefallen ist. Wenn Sie möchten, können Sie die Ergebnisse an der Tafel sammeln.

Ergebnisse besprechen

Links

Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)

Die Landeszentrale genehmigt und beaufsichtigt als eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland die privaten Hörfunk- und Fernsehangebote in Bayern. Im Aufgabenkatalog der BLM nimmt die Förderung von Medienkompetenz einen wichtigen Platz ein. Dabei steht nicht primär der Aspekt der Vermittlung technischen Wissens im Mittelpunkt, gefördert wird vielmehr die Kompetenz, Medien verantwortungsvoll zu nutzen.

» www.blm.de

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist eine Einrichtung des Bundes zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Das BIBB identifiziert Zukunftsaufgaben der Berufsbildung, fördert Innovationen in der nationalen wie internationalen Berufsbildung und entwickelt neue, praxisorientierte Lösungsvorschläge für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

» www.bibb.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert mit dem Programm „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ die Entwicklung von digitalen Bildungsangeboten für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Das BMBF ist Herausgeber des Onlineangebots www.qualifizierungdigital.de, das über den Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Qualifizierung informiert.

» www.bmbf.de, www.qualifizierungdigital.de

klicksafe

Seit 2004 setzt klicksafe in Deutschland den Auftrag der Europäischen Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln und ein Bewusstsein für problematische Bereiche zu schaffen. In Broschüren bietet klicksafe umfangreiche Informationen und Hinweise zur Nutzung von Medien.

» www.klicksafe.de

Quellenangaben

- [1] Dostal, Werner (2006): Der Einfluss des Fernsehens auf das Berufswahlverhalten. In: Bley, Nikolaus/Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis – Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Recklinghausen: Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation, S. 304-315.
- [2] Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster (2011): Fernsehserien vermitteln falsches Bild der Berufswelt. WWU News, 4. Januar 2011. Internet: www.uni-muenster.de/news/view.php?&cmdid=5448 [Stand: 09.08.2017].
- [3] Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2016): JIM-Studie 2016. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: Eigenverlag.
- [4] Industrie- und Handelskammer (IHK) (2006): Das Fernsehen verzeichnet die Berufswelt. Die Entwicklung der Wirtschaftsberichterstattung in Fernsehen, Hörfunk und Presse 2006. Internet: www.ernst-schneider-preis.de/studien/stellungnahme2006.pdf [Stand 09.08.2017].
- [5] Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Internet: www.statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KlDB2010/Printausgabe-KlDB-2010/Generische-Publikationen/KlDB2010-Printversion-Band1.pdf [Stand 09.08.2017].
- [6] Text in Anlehnung an Schmieder, Jürgen (2014): Gehälter von Serienfiguren vs. Realität. Lebenskosten von Carrie Bradshaw & Co. In: Süddeutsche Zeitung, 24.04.2014. Internet: www.sueddeutsche.de/geld/gehaelter-von-serienfiguren-vs-realitaet-lebenskosten-von-carrie-bradshaw-co-1.1942449 [Stand 09.08.2017].
- [7] Institut für empirische Medienforschung (IFEM): Kulturelle Indikatoren. Berufswelt in der Fernsehunterhaltung. Internet: www.ifem.de/projekte/berufswelt-in-der-fernsehunterhaltung [Stand 14.02.2017].
- [8] Statistisches Bundesamt: Arbeitsmarkt. Erwerbstätige im Inland nach Wirtschaftssektoren. Internet: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/LangeReihen/Arbeitsmarkt/lrerw013.html> [Stand 14.02.2017].
- [9] Institut für Medien- und Kompetenzforschung (MMB): Ergebnisbericht zur Studie „Die Darstellung von Berufen im Fernsehen und ihre Auswirkungen auf die Berufswahl“. Internet: www.mmb-institut.de/projekte/arbeitsmarkt-beruf/Darstellung-von-Berufen-im-Fernsehen_lang.pdf [Stand 14.02.2017].

- [10] Mikos, Lothar (2012): Das Spiel mit der Realität. Darstellungsformen im Reality-TV. In: TELEVISION, H. 25, S. 48-51. Internet: www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/television/25-2012-1/mikos_realitaet.pdf [Stand 14.02.2017].
- [11] Gehrau, Volker/vom Hofe, Hanna Jo (2013): Medien und Berufsvorstellungen Jugendlicher. Eine Studie zur Darstellung von Berufen in Fernsehserien und deren Einfluss auf die Berufsvorstellungen Jugendlicher. In: Brüggemann, Tim/Rahn, Sylvia (Hrsg.): Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Münster: Waxmann, S. 123-133.
- [12] Beinke, Lothar (2006): Der Einfluss von Peer Groups auf das Berufswahlverhalten von Jugendlichen. In: Bley, Nikolaus/Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis – Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Recklinghausen: Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation, S. 249-265.
- [13] Klicksafe/ServiceBureau Jugendinfo (Hrsg.): Selbstinszenierung der YouTube-Stars: Was steckt dahinter? Internet: www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/youtube/selbstinszenierung-der-youtube-stars-was-steckt-dahinter/ [Stand 03.02.2017].
- [14] Klicksafe/ServiceBureau Jugendinfo (Hrsg.): Kommerzialisierung auf der Plattform YouTube. Internet: www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/youtube/kommerzialisierung-auf-der-plattform-youtube/ [Stand 03.02.2017].
- [15] Efert, Hendrik (2013): Eingeschränkte Berufswahl. Interview mit Dr. Marion Esch. In: TV diskurs, Jg. 17, H. 65, S. 56-59.
- [16] Klicksafe (Hrsg.): Mediale Frauen- und Männerbilder. Internet: www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_Baustein3.pdf [Stand 14.02.2017].
- [17] Eckes, Thomas (2008): Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS Verlag, S. 178-189.
- [18] Smith, Stacy/Choueiti, Marc/Pieper, Katherine (2014): Gender bias without borders. An investigation of female characters in popular films across 11 countries. Internet: www.seejane.org/wp-content/uploads/gender-bias-without-borders-full-report.pdf [Stand 14.02.2017].
- [19] Lauzen, Martha/Dozier, David/Horan, Nora (2008): Constructing Gender Stereotypes Through Social Roles in Prime-Time Television. In: Journal of Broadcasting & Electronic Media, Jg. 52, H. 2, S. 200-214.

[20] Pononcy-Seliger, Elisabeth/Pononcy, Ivo (2006): Männer in den Medien. Wie werden Männer in Film, Serie und Werbung dargestellt und rezipiert? Wien: Eigenverlag.

[21] Prommer, Elizabeth/Linke, Christine (2017): Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland. Internet: www.uni-rostock.de/universitaet/aktuelles/pressemeldungen/detailansicht/n/wie-steht-es-um-die-audiovisuelle-diversitaet-in-deutschland/ [Stand 14.07.2017].

[22] Döring, Nicola (2015): Die YouTube-Kultur im Gender-Check. In: medien + erziehung, Jg. 59, H. 1, S. 17-24.

[23] Statistisches Bundesamt: Auszubildende. Internet: www.destatis.de/DE/Zahlen-Fakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/Tabellen/Azubi-Rangliste.html [Stand 14.02.2017].

[24] Bundesagentur für Arbeit (2017): Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik. Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte nach der ausgeübten Tätigkeit der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) und ausgewählten Merkmalen. Internet: www.statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201606/iiii6/beschaeftigung-sozbe-bo-heft/bo-heft-d-0-201606-xlsx.xlsx [Stand: 09.08.2017].

[25] Bundesagentur für Arbeit (2012): Wie im Fernsehen, so im Leben – oder? In: abi>> dein Weg in Studium und Beruf, Jg. 36, H. 2, S. 18-19.

Impressum

Konzeption: Stiftung Medienpädagogik Bayern und Helliwood media & education
Autorinnen: Anja Monz, Steffi Weinert (Helliwood media & education)
Redaktion: Jutta Baumann, Jutta Schirmacher, Lina Renken, Lisa Leupolz (Stiftung Medienpädagogik Bayern)
Fachliche Unterstützung: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Satz und Layout: Helliwood media & education
Bildnachweis: shutterstock.com und eigene

München, 2017

Copyright: Stiftung Medienpädagogik Bayern
Unterstützt durch die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Alle Rechte vorbehalten.